

## ■ **Formate internationaler Jugendarbeit und Jugendpolitik in der ehemaligen DDR – ein methodischer Abriss**

**Kerstin Giebel, Torsten Ukrow**

### **Abstract**

Der vorliegende Beitrag widmet sich Formen und Ausprägungen der staatlich initiierten internationalen Jugendarbeit und Jugendpolitik in der ehemaligen DDR und stellt die Frage, was aus den damaligen Erfahrungen geworden ist und welche Rolle sie für die internationale Jugendarbeit und die politische Jugendbildung in der heutigen Zeit spielen. Der Beitrag versucht, Antworten auf diese Fragen zu geben. Er basiert auf der Erfahrungswelt der beiden Verfasser, die von der Kindheit bis zum Einstieg in ihr Berufsleben die DDR erlebt haben. Beide sind heute als Fachkräfte im genannten Feld tätig. Die Autoren sind sich sehr wohl bewusst, dass

die Thematik damit keinesfalls allumfassend und erschöpfend dargelegt ist. Gleichwohl kann dieser Artikel der Auftakt zu einer größeren Recherche in Archiven der DDR sein oder zu Befragungen von Zeitzeugen, die weitreichendere Antworten und Statistiken liefern können. Von diesem Beitrag ausgehend erhoffen sich die Autoren eine sachlich fundierte und fruchtbare Diskussion in der Fachöffentlichkeit, die nicht nur dem allgemeinen Vergessen entgegenwirken soll. Vielmehr geht es darum, Bewährtes von damals bewusst in den Arbeitsalltag von heute zu integrieren.

## ■ **International youth work and youth policy in the former GDR – a methodological overview**

**Kerstin Giebel, Torsten Ukrow**

### **Abstract**

The article examines the various types of international youth work and youth policy formats that were introduced by the government of the former German Democratic Republic, and looks at what has become of the experiences gained at that time and what impact they have had on today's international youth work and political youth education activities. The analysis is based on the experiences of the two authors, who lived in the GDR from childhood until they entered working life and who work as specialists in the field of youth work today. The

authors are aware that their contribution is by no means an exhaustive illustration of the situation, yet it may inspire more extensive research in the GDR archives and a survey of contemporary witnesses that could yield more detailed answers and statistics. The authors hope to launch an objective and fruitful debate among experts in the field that should not just serve to keep the memory of the era alive – they also aim to integrate proven elements from that time into practice today.